



Man verständigt sich untereinander

bin eine Dirne, was liegt daran“). Verschweigen wir nicht, daß Wedekind zu dieser Entwicklung beigetragen hat.

Und in Wahrheit sind doch diese Mädchen so gar nicht freizügig und unbürgerlich, so gar nicht pathetisch oder interessant! Meist sind sie nichts als bedauernswert, stumpf, dumpf und armselig, obwohl es natürlich auch hier Stufen der Verdammnis gibt, zwi-

schen Salon und Hafen. Die großen Metropolen, Paris und die Großstädte Südamerikas voran, sind die Zentren dieses schrecklichen „Marktes“. Die Wege, die hinführen, sind zahlreicher als man denkt. Mit dem Worte „Leichtsinn“ tun die Bürger, die unter der Familienlampe sitzen, gern das ganze Problem ab. Und dennoch gibt es natürlich ganz andere abwärtsführende Stufen: Verzweiflung um einen verlorenen Geliebten, Verführung, die stärker ist

als die kleinen Hemmungen, Zwang des Vorgesetzten oder Vaters, häufig sogar Liebe, so merkwürdig es klingen mag. Irgendein Bauernmädchen aus der Provinz will von zu Hause fort, nimmt eine Kellnerinnenstelle in Paris an, der Wirt verführt sie und verkauft sie an die Gäste. Nun gehts rasch abwärts. Der furchtbare Beruf, Krankheiten aller Art tun das ihre, bald ist das junge Geschöpf mit den überschminkten Runzeln der Vierzigjährigen auf der Straße. Und wer einmal unbeeinflusst beobachtet, wie diese Mädchen bei Regen und Kälte, bei Tag und Nacht stundenlang ihr Straßenstück auf- und abgehen, wer bedenkt, welche Männer sie empfangen müssen, wer an ihr Alter denkt, ihr unsagbares Elend, wenn die paar Jahre Jugendreiz vorbei sind, dem scheint jede „Dirnenromantik“ unwahre Dichtererfindung. Aber



Hinter Fenstern erwartet man die Kunden